

| | | | |
|--|-----------------------|----------------|-----------------|
| Name: DITTMAR, Kurt Gen.ltnat. a.D. | ZS Nr. 2106 | Bd I | Vermerk: |
|--|-----------------------|----------------|-----------------|

| | |
|-----------------------------|------------------|
| katalogisiert Seite: | Personen: |
| Sachkatalog: | |

| | |
|-----------------------------|------------------|
| katalogisiert Seite: | Personen: |
| Sachkatalog: | |

| | |
|-----------------------------|------------------|
| katalogisiert Seite: | Personen: |
| Sachkatalog: | |

| | | | |
|-----------------------------|------------------|-----------|-----------------|
| katalogisiert Seite: | Personen: | | |
| Sachkatalog: | ZS Nr. | Bd | Vermerk: |
| Sachkatalog: | Personen: | | |

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV

| | |
|-------------|--------|
| Nr. 4557/77 | Besch. |
| Rep. | Kat. |

11.11.1977

Fragebogen:

75-2106-2

Dr. Hans-Adolf Jacobsen
Koblenz-Pfaffendorf
Geerdelerstr. 16 - Tel. 61572

Reichswehr
(1919 - 1933)

- 1) In welchen Einheiten haben Sie in der oben genannten Zeit gedient? (mit Angabe der Standorte)
- 2) Besitzen Sie (oder einer Ihrer Offz. Kameraden) aus dieser Zeit noch irgendwelche Unterlagen, die über Organisation, Ausbildung, politische Einstellung (usw.) Ihrer Einheit oder Ihrer Vorgesetzten Aufschluss geben?
(Wenn ja, würden Sie mir dieses Material wohl für einige Tage zur Verfügung stellen?)
- 3) Wäre es Ihnen möglich, mir kurz einige Angaben zu machen über Zeitpunkt und Umstände Ihrer Vereidigung auf die Weimarer Verfassung?
(Gesah dies in feierlicher Form? Ihre persönliche Auffassung, allgemeine, über Sinn und Wort dieses Eides?)
- 4) Erinnern Sie sich noch an das Verhalten Ihrer Einheit, Ihrer Vorgesetzten
 - a) während des Kapp-Putsches (März 1920)
(Für, gegen Ebert oder "neutral"; zu welcher Einheit - Standort? - gehörten Sie damals?)
 - b) während der Herbst-Krise 1923 (Konflikt: Bayern-Reich!)
 - c) während des Ulmer Reichswehrprozesses 1930
(Einstellung des Offz. Korps zu dem Verhalten Ludins und Scheringers)
- 5) Nach welchen Gesichtspunkten erfolgte Ihrer Meinung nach die Auswahl des Mannschaftersatzes in der Reichswehrzeit? (Konkrete Beispiele?)
- 6) Gab es in Ihrer Einheit staatsbürgerlichen Unterricht?
(Wie oft? Wer unterrichtete? In welcher Form?)
- 7) Wie beurteilten Sie damals das Verhältnis Reichswehr und Weimarer Republik?
 - a) Welche Fehler wurden Ihrer Meinung nach von der Regierung und den demokratischen Parteien in der Behandlung bzw. Fürsorge der Reichswehr gemacht? Und von Seiten der Reichswehr gegenüber den staatstragenden Organen bzw. Parteien?
 - b) War das Verhältnis der jüngeren Reichswehroffiziere zur Republik ein anderes als das der älteren (Weltkriegsteilnehmer)? G, b es auch landsmannschaftliche Unterschiede?
 - c) Allgemeines

| | |
|---------------------------------------|-------|
| Institut für Zeitgeschichte ARCHIV | |
| Akz. 4657/97 | Best. |
| Rep. | Kat. |

Beantwortung
der Fragen von Dr. Hans Jacobsen.

- zu 1. 24.12.¹⁹¹⁸ Rückkehr des Inf.Rgts. 165 in die Heimatgarnison Quedlinburg
1.2.1919 Bildung der 1. Freiwilligen Komp. I.R. 165 unter m. Führung
Diese Komp. bildete später einen Verband des Rw. Schützenregts. 7
in der Landesschützenbrigade. Bezeichnung und Rgts. Zugehörigkeit
wechselten wiederholt. Einsatz gegen Chemnitz August 1919.
Batls.Kdr. Oberstlt. Axel v. Platen, Rgts.Kdr. Oberst v. Blomberg
Januar bis September 1920 Verbindungsstelle Dresden der Heeres-Friedenskommission.
1.10.1920 Chef der 1. Komp. 4. Preuß. Pion. Batls (Magdeburg) bis
1.10.1924
1924 - 27 Kommandantur der Befestigungen der Emsmündung (Borkum)
1927 - 31 Lehrer auf der Infanterieschule Dresden
1931 - 33 Referent im Reichswehrministerium, Leiter der Gruppe Landesbefestigung in der Inspektion der Pioniere (In.5)
- zu 2. Leider nein, da alle persönlichen Aufzeichnungen pp 1945 in Berlin verloren gegangen sind. Nachforschungen bei Kameraden eingeleitet.
- zu 3. Zeitpunkt und Umstände meiner persönlichen Vereidigung auf die Weimarer Verfassung mir nicht mehr entsinnlich. Daß sie "in feierlicher Form" vollzogen wurde, ist deshalb unwahrscheinlich, doch ist sie sicher vollzogen worden. Zu mehr war in der damaligen turbulenten Zeit, bei dem ständigen Wechsel und Einsätzen keine Zeit und Einstellung. Wenn ich mich recht entsinne hatte jeder Soldat in s. Personalpapieren eine Rubrik "Wann vereidigt?"
Persönlich habe ich im Eid eine notwendige sozusagen juristische Grundlage gesehen, die deshalb nicht gering geachtet wurde. Eine ~~pp~~etisch verklärte oder gar "mystische" Einstellung zum Eide konnte nach den Ereignissen vom Herbst 1918 nicht bestehen.
- zu 4a) Ich war während des Kapp-Putsches nicht bei einer Truppe, sondern bei einer Behörde (Heeres-Friedenskommission) in Dresden, wo der Befehlshaber, General Maercker, wohl eine neutrale Haltung einzunehmen suchte. Die Unterrichtung über die "Fronten" war gering. Die blutigen Kämpfe am Abend des 15. (?) März um das Postamt am Annenplatz zwischen Reichswehr und "Einwohnerwehr", an denen ich ohne Auftrag teilnahm, hatten auf Seiten der Truppe eine rein anti-kommunistische Tendenz. Soweit ich mich entsinne, war auch später nicht mehr klarzustellen, aus welchen Gründen und mit welchen Zielen gekämpft worden war. Die ersten Toten hatte es ~~KKXX~~ auf Seiten der Reichswehr gegeben.
Was die Ziele der Kapp-Leute betrifft, so wurde im Kameradenkreise die Wiederherstellung der Farben Schwarz-Weiß-Rot begrüßt, aber auch bedauert, daß auf diese Weise das notwendige Bündnis zwischen der Reichswehr und Noske zerstört werde.
- 4b. Die Herbst-Krise von 1923 erlebte ich wieder in Dresden, wo meine Komp. zur Unterdrückung der "eigner-Regierung" eingesetzt war. Stimmung und Bewußtsein der Truppe war völlig auf Seeckt eingestellt. Es gab keine inneren Konflikte, im Gegenteil: Man fühlte sich als Retter des Reiches. Auch die ca fünfzig "Zeitfreiwilligen", die die Komp. eingestellt hatte, und die z.T. rechtsradikale Ludendorff-Anhänger waren, beugten sich (nach anfänglicher Unruhe auf Grund der Ereignisse in München) widerspruchlos der militärischen Autorität.
- 4c. Ich war damals auf der Inf. Schule Dresden mit ihrem starken, besonders ausgesuchten Offzr. Korps. In diesem Kreise wurden ~~W~~in

und Scheringer als "arme Irre" abgetan. Von Sympathien konnte keine Rede sein. Man war im Offizierkorps damals keineswegs gewillt, durch Zellenausbildung nach Art von Ulm die innere Geschlossenheit des Heeres gefährden zu lassen.

Wenn der Nat. Sozialismus damals Sympathien fand, dann nur im Hinblick auf seine Wehrfreudigkeit, im Gegensatz zu der Wehrfeindlichkeit der Linken, und auf die Schonung, die der Kommunismus anscheinend bei gewissen Regierungsstellen fand, besonders in Preußen.

- Zu 5.) Auswahl des Mannschaftsersatzes. Hier war der Gesichtspunkt maßgebend, keine Kommunisten einschleusen zu lassen, wenigstens in der Anfangszeit, als ich noch Komp. Chef war. Dieser Gedanke verlor aber mehr und mehr an Bedeutung, je konsolidierter die Verhältnisse wurden.

Mehr und mehr ergänzte sich die Truppe auf Grund von Empfehlungen aus den eigenen Reihen. Einer zog den anderen nach; so hatte ich in Magdeburg einige Dörfer, vor allem aus der Altmark, mit einem halben Dutzend und mehr Leuten in der Kompanie, darunter mehrere Brüderpaare. Die Sichtung war bei dem starken Angebot sehr scharf, vor allem in sportlicher und geistiger Hinsicht. Eine Befragung nach der Parteeinstellung, etwa mit dem Ziele, Leute linker Richtung fernzuhalten, erfolgte niemals, wohl aber der Versuch, festzustellen, wie die "soldatische" Einstellung der Familie war, vor allem des Vaters.

Nebenbei gesagt: Leute mit ausgesprochener Linkstendenz meldeten sich sowieso nicht.

- zu 6.) "Staatsbürgerlichen Unterricht" gab es in meiner Zeit nicht. Wohl aber habe ich sehr regelmäßig über "Tagesfragen" unterrichtet; bei diesem Unterricht wurden sehr eingehend über die Gefahr des Kommunismus gesprochen, dabei auch der Vorzug einer "demokratischen" Gesellschaftsordnung herausgestellt.

Es ist aber wohl zuzugeben, daß hier das persönliche Interesse des Komp. Chefs eine größere Rolle spielte als irgend ein Druck von oben. Offiziell stand der rein militärische Unterricht mit seinen zahlreichen Planübungen, Sandkasten pp durchaus im Vordergrund. Alles andere war mehr Sache der Erziehung als der Ausbildung.

- Zu 7.) Mit einem Wort: Als eine Vernaunftehe, ohne Liebe, aber auch ohne Haß oder grundsätzliche Abneigung. Diese galt den "unfähigen Parteien", nicht der Republik, vor allem, nachdem Hindenburg sie legitimiert hatte. Die Parteien werteten wir weitgehend nach dem Maß ihrer Wehrbereitschaft. Nichts wäre uns lieber gewesen als eine SPD, die nicht in Ablehnung gegen das frühere und jetzige deutsche Soldatentum gestanden hätte. Im ganzen trug auch die Einstellung zur Republik den Stempel des Gen. Obersten v. Seeckt, einschl. von dessen scharfer Ablehnung auch von rechtsradikalen Tendenzen. Auch die "Dolchstoß-Legende" fand keine Anhängerschaft, wie ich mich aus Gesprächen mit Kameraden entsinne, die später eine bedeutende Rolle im Kriege spielten.

M. M. M.

Institut